
Gemeindespiegel

Evangelisch - Reformierte Kirchen
Bückeburg und Stadthagen



Februar 2004

Nr. 1

März 2004



Weltgebetstag 2004



DIE SEITE ZWEI

Liebe Gemeindeglieder!

* Wir freuen uns, daß es uns aufgrund zahlreicher Spenden möglich ist, einen neuen (gebrauchten) **Gemeindebus** anzuschaffen. Herzlichen Dank für alle Gaben! Zu besonderen Veranstaltungen und Gottesdiensten wird es möglich sein diejenigen abzuholen, die „schlecht zu Fuß“ sind.

* Wenn Ihnen eine Predigt in der Schloßkirche besonders gefallen oder zum Nachdenken angeregt hat, können sie unmittelbar nach dem Gottesdienst eine **Tonbandcassette** bekommen. Sprechen Sie einfach unsere Küsterin, Frau Frerichs-Peter an.

* Bis Ende März sollen **neue Gottesdienstzeiten gelten: Schloßkirche 10 Uhr, Klosterkirche 11.15 Uhr.** Damit möchten wir dem Wunsch etlicher

Gemeindeglieder nach familienfreundlicheren Zeiten nachkommen. In diesem Zusammenhang danken wir dem fürstlichen Haus für ihr Entgegenkommen.

* Übrigens: Meine Sprechstunden im **Gartenhaus** in Stadthagen können Sie gerne nutzen, um Altkleider für Bethel oder Spenden für den Büchermarkt bzw. Basar abzugeben.

* ...das gilt immer: Wenn Sie einen **Haus- oder Krankenbesuch** wünschen, lassen Sie es mich bitte wissen. Oft tut ein Gespräch über das, was Sie bewegt, gut.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, Ihr

*Pastor Thomas G.
Krage*

Monatsspruch März

Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unseren Vätern war. Er verlasse uns nicht und verstoße uns nicht.

1. Könige 8,57

Gottes Hand

Unter König Salomo, dem Sohn Davids und Bathsebas, erlebte das Volk Israel eine Zeit des Friedens und wirtschaftlicher Blüte. Salomo ließ Jerusalem vergrößern und

baute Jahwe, dem Gott Israels, einen Tempel. Aus den Worten zur Einweihung des Tempels stammt dieses Bibelwort: "Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unseren Vätern war. Er verlasse uns nicht und verstoße uns nicht."

Als Salomo sein Gebet im Tempelneubau beendet hatte, erhob er sich, trat vor die versammelte Menge und rief: "Wir wollen den Herrn, unsern Gott, preisen!" Es geht also um Gottes Geschichte mit den Vätern und Müttern - was sie ihren Kindern erzählt haben. Es geht um Beistand und Nähe. "Gott verlasse uns nicht und ziehe seine Hand nicht ab von uns", hat Martin Luther übersetzt. Dieses Wort ist mir persönlich sehr nahe, es ist so etwas wie mein liebstes Bibelwort geworden. Denn es ist unser Trauspruch, den wir vor bald 30 Jahren wählten.

Heute blicke ich auf Jahrzehnte zurück, in denen Gott uns nicht verlassen hat. Es gab Zeiten des Zweifels und der Sorge, Zeiten der Tiefe und der Ruhe. Kann ich heute nachempfinden, was Salomo formulierte? Hat Gott Wort gehalten? Hat er meinen Vorfahren beigestanden und jetzt uns? Hat sich Gott Tag und Nacht an meine Gebete erinnert? Ich frage, ohne mich rechtfertigen zu müssen, ob ich so fragen darf.

Von Gottes Taten heute zu reden, das verlangt schon Mut und viele Erklärungen. Vielleicht fängt Erzählen von Gott immer da an, wo wir unseren Kindern das Gefühl der Geborgenheit geben können, wo sie sich von uns angenommen fühlen, wo wir sie zu eigenständigen starken Persönlichkeiten werden lassen.



Erich Franz

- 3 -

Wir stellen uns vor – der Redaktionskreis



...das sind wir, der Redaktionskreis: Wir sorgen dafür, dass Sie genau darüber informiert werden, was in unseren beiden Kirchengemeinden so los ist. Wir, das sind: Helga Schrader, Gerhard Kranz, Axel Hühn und Pastor Krage. Nicht im Bild ist unser Computer, an dem die Texte geschrieben und mit Fotos versehen werden. Wenn alles fertig ist – eine langwierige Arbeit! – werden die Daten per Internet zur Druckerei nach Baden-Württemberg geschickt. Von dort kommen die gedruckten Exemplare zurück – und schließlich auf verschiedenen Wegen zu Ihnen. Wenn Sie Lust haben, mitzumachen, und PC-Kenntnisse haben, sind Sie bei uns herzlich willkommen.

Weltgebetstag aus Panama

**Am 5. März 2004 um 19.00 Uhr in den katholischen Kirchen in
Bückeberg und Stadthagen**

Im Glauben gestalten Frauen Zukunft

Panama - die einen denken dabei an Janoschs Kinderbuch "Oh, wie schön ist Panama", die anderen an den berühmten Panamakanal. Die Verfasserinnen der Weltgebetstagsliturgie stellen uns Panama als den "Mittelpunkt der Welt" und das "Herz des Universums" vor. Das ist nicht als bloße Begrüßungsgeste gemeint, sondern schon der große Simon Bolivar, der von einem geeinten Lateinamerika träumte, wollte für eine mögliche Welthauptstadt das Gebiet von Panama wählen.

Panama lebte, lebt und litt als Brückenland. Es liegt zwischen Mittel- und Südamerika, zwischen Pazifik und Atlantik und verbindet Erdteile und Ozeane seit knapp 100 Jahren durch den Panamakanal miteinander. Schon die spanischen Eroberer suchten ab 1500 eine derartige Verbindung, die Franzosen unter Ferdinand de Lesseps versuchten sich an einem Kanal, den die USA schließlich bauten und ihn mitsamt einer autonomen Zone bis Ende 1999 weidlich nutzten.

Die vielen karibischen Menschen, die am Kanal bauten und zu Tausenden mit anderen Arbeitern daran starben, haben den Schmelztiegel Panama noch bunter gemacht. Heute leben etwa 2,9 Millionen in dem Land, das etwas größer ist als Bayern. Sie sprechen Spanisch oder Englisch oder eine der vielen kleinen Sprachen, die zu den acht Prozent indigener Bevölkerung gehören, die seit der Zeit der Konquistadoren noch übrig sind.

Panama ist ein überwiegend katholisches Land, am Weltgebetstag wirken aber besonders auch viele Protestantinnen unterschiedlicher Prägung mit. Gemeinsam stellen sie sich der Herausforderung: Im Glauben gestalten Frauen Zukunft. Sie erinnern an die ermutigende, aber kaum bekannte Geschichte von den fünf Töchtern des Zelo-fhad (4. Buch Mose), die mit Gottes Hilfe durchsetzen, dass sie das Land ihres Vaters erben dürfen und damit Rechtsgeschichte schreiben. Sie berufen sich auf Maria von Magdala - eine Frau - von Gott so ernst genommen, dass er ihr anvertraut hat, die Zentralbotschaft der Christenheit, die Auferstehung Christi, "unter die Leute zu bringen".

Und sie erinnern mit Paulus daran, dass wir diesen Schatz des Evangeliums nur in zerbrechlichen Gefäßen tragen. Aber so wie Paulus, der sich selbst in seiner Krankheit als ein zerbrechliches Gefäß verstand, sich nicht daran hindern ließ, sein Apostelamt zu erfüllen, so sollen Frauen nicht mehr sagen können, sie seien zu schwach und zu unbedeutend, um als Christinnen Zukunft zu gestalten.

Das Motto des Weltgebetstags ermutigt die Frauen in Panama, auf ihrem erfolgreichen Weg zu mehr Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen weiter zu gehen. Mit Zuversicht laden sie zu ihrem Gottesdienst und zum weltweiten Gebet der Christinnen und Christen aller Konfessionen ein.

Renate Kirsch

Ab 28. Januar 2004 treffen sich die Anonymen Alkoholiker am Mittwoch jeder Woche im Gemeindehaus der Ev. Ref. Gemeinde in Bückeberg, Uhrzeit 19.00 – 20.30 Uhr.

Was ist A A (Anonyme Alkoholiker) ?

Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen.

Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören.

Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren, sie erhält sich durch eigene Spenden.

Die Gemeinschaft A A ist mit keiner Konfession, Partei, Sekte, Organisation oder Institution verbunden. Sie will sich weder am öffentlichen Debatten beteiligen, noch zu irgendwelchen Streitfragen Stellung nehmen.

Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen. Nachsatz: Wahre Hilfe besteht einzig darin, den anderen in die Lage zu versetzen, sich selbst zu helfen.

Mit dieser Präambel beginnen wir jedes Meeting (Treffen) und eigentlich ist damit alles über uns gesagt.

Jedes Meeting beschließen wir mit folgendem Gebet:

*„Gott gebe uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann*

und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden“

Wir beachten in den Meetings 12 Schritte(Grundsätze), als Lebensprogramm oder auch -Weg der Genesung genannt:-

1. Wir gaben zu, dass wir dem Alkohol gegenüber machtlos waren – und unser Leben nicht mehr meistern konnten.
2. Wir kamen zu dem Glauben, dass eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.
3. Wir fassten den Entschluß, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes – wie wir ihn verstanden – anzuvertrauen.

- 4 Demütig Wir machten eine gründliche und furchtlose Inventur von unserem Innern.
- 5 Wir gaben Gott uns selbst und einem anderen Menschen gegenüber unverhüllt unsere Fehler zu.
- 6 Wir waren völlig bereit, all diese Charakterfehler von Gott beseitigen zu lassen.
- 7 baten wir ihn, unsere Mängel von uns zu nehmen.
- 8 Wir machten eine Liste aller Personen, denen wir Schaden zugefügt hatten und wurden bereit, ihn bei allen wieder gut zu machen.
- 9 Wir machten bei diesen Menschen alles wieder gut – wo immer es möglich war-, es sei denn, wir hätten dadurch sie oder andere verletzt.
- 10 Wir setzten die Inventur bei uns fort und wenn wir Unrecht hatten, gaben wir es sofort zu.
- 11 Wir suchten durch Gebet und Besinnung, die bewusste Verbindung zu Gott- wie wir ihn verstanden- zu verbessern. Wir baten ihn nur, seinen Willen für uns erkennen zu lassen und um die Kraft, ihn auszuführen.
- 12 Nachdem wir durch diese Schritte ein geistiges Erwachen erlebt hatten, versuchten wir, diese Botschaft an Alkoholiker weiterzugeben und unser tägliches Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten.

Schaffe ich das vollständig, oder hat das jemals ein Alkoholiker vollständig geschafft? Nein; aber die Ausrichtung als Lebensprogramm hat seit nun fast 80 Jahren Millionen von Süchtigen weltweit geholfen, wieder ein geachtetes Leben führen zu können.

So auch ich. Ich heiße Karl-Heinz, bin Alkoholiker auf dem Wege der Genesung, nun seit bald 22 Jahren „trocken“.

Deshalb gebe ich als Dank meine Erfahrungen weiter und bin in Bückeburg unter 21 404 telefonisch zu erreichen oder in den Meetings.

Ich grüße alle Gemeindeglieder und wer mehr erfahren möchte, kann jeden 1. Mittwoch im Monat an unserem Meeting teilnehmen.

Normalerweise sind unsere Meetings geschlossen, aber an einem Termin im Monat ist das Meeting offen für alle Interessierten.

Liebe Grüße
Karl-Heinz

Termine Bückeberg und Stadthagen, Februar – März 2004



SCHLOßKIRCHE
Schloßplatz, Bückeberg



KLOSTERKIRCHE
Klosterstraße, Stadthagen



PFARRHAUS
Bahnhofstr. 11a, Bückeberg



GEMEINDEHAUS
Bahnhofstr. 11a, Bückeberg



GARTENHAUS
neben der Klosterkirche

Der GOTTESDIENST beginnt um 10 Uhr am

- 1. Febr. Pastor Th. G. Krage
- 8. Febr. Karl-Wilhelm Fies
- 15. Febr. Pastor Th. G. Krage
- 22. Febr. Pastor H. G. Breuer
- 29. Febr. Pastor Th. G. Krage
- 7. März Pastor Th. G. Krage
- 14. März Pastor M. Küsell
- 21. März Pastor Th. G. Krage
(musikal. Begleitung durch Anne
und Helen Rohrbach)
- 28. März Pastor Th. G. Krage

Der GOTTESDIENST beginnt um 11.15 Uhr am

- 1. Febr. Pastor Th. G. Krage
- 15. Febr. Pastor Th. G. Krage
- 29. Febr. Pastor Th. G. Krage
- 14. März Pastor M. Küsell
- 28. März Pastor Th. G. Krage

BIBELSTUDIUM
Freitag, um 15.30 Uhr
am 27. Februar und 26. März
über das Buch von Kl. Berger
„Wer war Jesus wirklich?“
Seiten 175ff.; Ltg.: P. Krage

SPRECHSTUNDEN
Pastor Thomas G. Krage
DI, MI, FR 9 - 10 Uhr oder nach
Vereinbarung (Änd. vorbehalten.)

BÜROZEITEN
Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 11
Uhr und Donnerstag 16 – 18 Uhr
Für den **Friedhof**: MI+DO 9-11h

REDAKTIONSKREIS
4. und 11. März, 20 Uhr

KONFIRMANDENUNTERRICHT
jeden Dienstag um 15.30 Uhr
im Jugendkeller
Konfirmandenfreizeit: 2. - 7. April
DIAKONIEKREIS Bückeberg
Sitzungen monatlich

JUGENDKELLER
Treffen nach Absprache

BASARKREIS
Jeden Mittwoch um 15.30 Uhr

PORZELANMALKREIS
Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr

MEDITATIONSGRUPPE
Bückeberg, Harri 3 bei
Uta Schäfer, Tel. 9 04 28

CHOR Bbg. Singgemeinschaft
Jeden Montag, 20 Uhr
Leitung: Helga Wiegmann

APOYANDOS, Donnerstags 18h
(Gitarrengruppe)

ANONYME ALKOHOLIKER
Mittwochs, 19 Uhr;
Info: 05722 – 21404

WELTGEBETSTAG
5. März, 19 Uhr, in der katholi-
schen Kirche in Bückeberg

SPRECHSTUNDEN
Pastor Thomas G. Krage
Mittwoch von 17 – 18 Uhr
am 4. und 18. Februar,
3. und 17. März

DIAKONIEKREIS Stadthagen
Sitzungen monatlich

**MUSIKALISCHE GRUPPE
FÜR KINDER**
Jeweils am Donnerstag
Info: Helga Wiegmann,
Tel.: 05721/74818

WELTGEBETSTAG
5. März, 19 Uhr, in der
katholischen Kirche in Stadthagen

*Wir gratulieren allen Geburtstagskindern; ganz besonders denen,
die im Februar und März 70 Jahre und älter werden.*





Bückeberg

Beigesetzt worden sind:

16.12. 2003: **Anneliese Gottliebe Fechner**, geb. Bentzin, Bad Eilsen, im Alter von 92 Jahren, mit den Worten aus Psalm 23,1: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

13. 01. 2004: **Detmar Hey**, Bückeberg, im Alter von 71 Jahren, mit den Worten aus Jeremia 29, 13b – 14a: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“

21 01. 2004: **Luise Sophie Herbeck**, geb. Ewald, im Alter von 95 Jahren, mit den Worten aus:Matthäus 11,28: „Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

**Er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten
auf allen deinen Wegen.**

Psalm 91,11

Alt-Bückeburg: Von Häusern und Menschen
Schulstr. 6, die alte „Lateinschule“



Der Überlieferung nach soll das alte Schulhaus in den Jahren 1611-1615 aus den Steinen errichtet sein, die zum Bau eines Turmes an der Stadtkirche bestimmt waren. Dass die Kirche tatsächlich einen Turm erhalten sollte, geht aus einem Manuskript hervor, das im Fürstlichen Hausarchiv aufbewahrt wird und in dem es u.a. heißt: „Da aber der Architectus oder Structor aedilis wegen des intensioniertem Thurm keine süffisante Fundamental-Haynung besorgt und deshalb die Last weichen wollen, sei er echappiert.“

Wie eine Tafel bezeugt, erfolgte unter dem Grafen Albrecht-Wolfgang 1733 ein gründlicher Umbau des Gebäudes. Am 1. September 1783 gründete Graf Phillip-Ernst ein Seminar zur Ausbildung von Grundschullehrern, das der Schule angeschlossen war.

In der alten Lateinschule ging die männliche Jugend der Stadt (Grundschule und Gymnasium) bis 1876 zur Schule, bis das Gymnasium in ein neues Gebäude an der Ulmenallee (heute Grundschule am Harrl) umzog.

Nach sorgfältiger Restaurierung beherbergt die alte Lateinschule heute die Städtische Bücherei und ist für jedermann zugänglich.

Karl-Wilhelm Fies

Das Original

überliefert von Klaus Nagorni

In einer Stadt in Süddeutschland geht eine Frau um die Mittagszeit in ein Kaufhausrestaurant. Sie hat Hunger und kauft sich eine Gulaschsuppe. Sie stellt die Suppe auf einen Tisch und hängt ihre Handtasche darunter. Dann holt sie noch einen Löffel. Als sie zu der Suppe zurückkommt, steht ein Afrikaner dort und löffelt die Suppe aus.

Erst kriegt die Frau einen Schreck. Aber dann fasst sie sich ein Herz und löffelt mit ihm zusammen aus der Terrine. Freundlich lächelt der Afrikaner zurück. Nach der gemeinsamen Mahlzeit spendiert ihr der junge Mann noch einen Kaffee, dann verabschiedet er sich höflich. Das waren die einzigen Worte, die zwischen den beiden fielen.

Als die Frau gehen will, greift sie nach ihrer Handtasche. Die aber fehlt. Also doch ein gemeiner Schuft, denkt sie. Der Fremde ist jedoch schon verschwunden. Hilflos blickt die Frau sich um. Da sieht sie am Nachbartisch eine unangerührte Terrine Gulaschsuppe und darunter ihre Handtasche.

So weit die Zeitungsnotiz. Auf knappem Raum schildert sie, wie sich das Bild, das sich die Frau von ihrem Gegenüber gemacht hat, verändert. Da ist zunächst ihr Eindruck, dass die Suppe, die sie sich als Mittagessen bestellt hatte, von einem Fremden, einem Afrikaner, ausgelöffelt wird. Das ist merkwürdig genug. Aber mit dem Bild vom guten Schwarzen kann sie sich offensichtlich relativ schnell arrangieren. Es handelt sich um eine weitherzige und tolerante Frau.

Dann aber, als die Tasche weg ist, erschrickt sie. Es war offenbar ein freundliches, aber zu schnell gefasstes Vorurteil: das Bild vom guten Schwarzen. Es wird ersetzt durch das gängige Schema, dass der freundliche Fremde im Grunde doch nur ein gerissener Betrüger ist.

Schließlich die Pointe der Geschichte: Nicht der Fremde hat ihre Mahlzeit aufgegessen, sondern sie die seine. Die Verwechslung der Tische geht zu ihren Lasten. Nicht sie war die Großzügige, Tolerante, die dem Schwarzen einen Teil ihres Essens überlassen hatte, sondern sie selbst war die Eingeladene.



Entdeckung

Es ist oft ratsam
eher langsam als schneller
zu leben.

Langsamer zu essen.

Langsamer zu hören.

Langsamer zu sehen.

Langsamer zu sprechen.

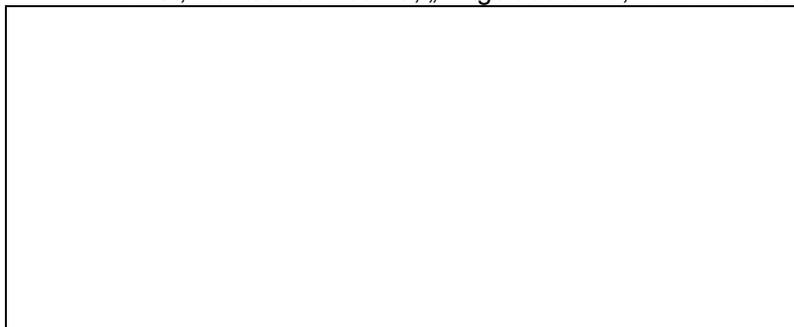
Langsamer zu fühlen.

Langsamer zu lieben.

Einfach langsamer nehmen und
geben.

Du gewinnst Zeit!

Reinhard Ellsel



Unsere Kontonummern lauten:

| | | | |
|--|-----------------|-------------|------------------|
| Bückeberg | Konto Sparkasse | 320 204 993 | (BLZ 255 514 80) |
| | Konto Volksbank | 50 750 400 | (BLZ 255 914 13) |
| Spenden für die Diakonie Bbg bei der Überweisung mit „Diakonie“ kennzeichnen | | | |
| Stadthagen | Konto Sparkasse | 470 141 961 | (BLZ 255 514 80) |
| | Konto Volksbank | 1 753 100 | (BLZ 255 900 97) |
| Diakonie Sth | Konto Sparkasse | 320 009 301 | (BLZ 255 514 80) |

Wichtige Telefonnummern:

| | | |
|--|-------------|-----------------------|
| Pfarramt (Pastor Thomas G. Krage) | Tel. | 05722 / 914343 |
| Gemeindebüro | Tel. | 05722 / 3372 |
| Gemeindebüro | Fax | 05722 / 914554 |
| E-mail: reformierte.kirche@teleos-web.de | | |
| Diakonie - Sozialstation Bückeberg | Tel. | 05722 / 95590 |
| Leiter der Diakonie Bückeberg (H. Faudt) | Tel. | 05722 / 5171 |
| Leiterin der Diakonie Stadthagen (Gudrun van Wieren) | Tel. | 05721 / 91434 |
| Küster der Klosterkirche Stadthagen Dieter Blume | Tel. | 05721 / 79757 |
| Telefonseelsorge (gebührenfrei) | Tel. | 0800 / 1110111 |
| Frauenhaus Stadthagen | Tel. | 05721 / 3212 |

Impressum

| | |
|--------------|---|
| Herausgeber: | Presbyterien der Evangelisch-Reformierten Kirchen Bückeberg und Stadthagen, Bahnhofstr. 11a, 31675 Bückeberg, Telefon: 05722 / 3372 |
| Redaktion: | Axel Hühn (verantwortlich), Helga Schrader, Gerhard Kranz, P. Thomas G. Krage |
| Druck: | Kirchliche Drucke, 78333 Stockach, Gedruckt auf 100% recyclingfähigem Papier Der Gemeindebrief erscheint alle 2 Monate, Auflage 850 Exemplare |